



Theaterinszenierung – Bühne frei!

Manchmal scheint die Vergangenheit den perfekten Stoff zu liefern, um ihn auf die Bühne zu bringen. Dort wird Geschichte wieder lebendig, greifbar, anschaulich. In einer guten Inszenierung solltet ihr euer recherchiertes Wissen über die Vergangenheit in Zusammenhang setzen mit euren eigenen Erfahrungen, denn nur so könnt ihr euch in die damalige Zeit hineinversetzen und euch die Rollen aneignen. Das macht den besonderen Reiz von Theaterarbeit aus, ist aber auch besonders schwierig. Arbeitet daher zusammen mit einem Spielleiter, z. B. einem Lehrer für Darstellendes Spiel oder für Literatur, einem Theaterpädagogen oder einem Schauspieler bzw. Schauspielschüler.

Mögliche Aufführungsformen sind z. B.:

- Sprechtheater
- Pantomime / Bewegungstheater /Tanz
- Maskenspiel
- Marionettentheater / Puppenspiel

Diskutiert:

- Was sind die jeweiligen Stärken der verschiedenen Formen?
- Was sind eure Stärken, wo könnt ihr an eure Fähigkeiten anknüpfen?
- An wen soll sich eure Aufführung richten?
- Wo wollt ihr proben und aufführen? Ihr könnt eure Inszenierung auf einer Bühne, aber auch vor der eigenen Klasse aufführen, mit den Mitschülern als Zuschauer.
- Bedenkt, dass Theater nicht erst beim Drama mit fünf Akten beginnt. Auch eine Umsetzung in Miniaturen oder Szenenbögen, bei denen verschiedene Szenen Schlaglichter auf historische Elemente werfen, können für euch wie für eure Zuschauer spannend sein. Ausgangsmaterial für die Erarbeitung einer szenischen Darstellung können Tagebücher, Biografien, Briefwechsel, politische Reden oder Zeitzeugeninterviews sein – gut geeignet sind Materialien, die Einblicke geben in alle Arten von Gefühlen, Problemen oder Zwickmühlen.

Von der Quelle zur Szene:

- Recherchiert euer Thema möglichst breit und sammelt Informationen zum Zeitkontext.
- Versucht, die Gefühle der handelnden Personen nachzuempfinden und das historische Geschehen mit eurem eigenen Leben in Beziehung zu setzen.
- Erarbeitet euch Schlüsselszenen und Rollenbeschreibungen der handelnden Personen. Wenn ihr beispielsweise eine Rede dramatisch umsetzen möchtet, überlegt: Wer war der Redner, wann und wo wurde die Rede gehalten? Welche Intentionen verfolgte der Sprecher? Wie könnte er aussehen, wie könnte er auftreten? Betrachtet ebenso das Publikum: Wer waren die Zuhörer? Wo kamen sie her, bevor sie sich beim Redner versammelten? Wohin werden sie gehen, wenn die Rede vorbei ist? Mit welchen Gefühlen reagieren verschiedene Zielgruppen auf das Gesagte? Erarbeitet euch, wie sich diese Gefühle bei Zuhörern bemerkbar machen können. Überlegt, wie der Zuschauer etwas zum sozialen oder biografischen Hintergrund der Zuhörer erfahren kann (Kleidung, Sprachstil, Requisiten, Hinweise über Text von Zwischenrufen etc.)
- Bei der szenischen Bearbeitung müsst ihr immer abwägen, wie viele »harte« geschichtliche Fakten und wie viel Interpretation ihr in euer Spiel aufnehmen wollt. Ein Tipp: Informiert eure Zuschauer über die historischen Hintergründe eures Stücks (z. B. im Programmheft, vor, während oder auch nach der Aufführung), beschreibt seine Entstehung, druckt die Schlüsselquelle für eure Inszenierung, z. B. einen Brief, im Programmheft ab.
- Und zuletzt: Dokumentation der Aufführung nicht vergessen – z. B. mit einer Videokamera.

